

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

25.11.1901 (No. 322)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 25. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 60 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1901

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 25. November.

An Hainlang (China) ist eine deutsche Postanstalt eingerichtet worden. Ihre Thätigkeit erstreckt sich auf den Briefpost-, Zeitungs- und Postanweisungsdienst, auf die Annahme und Ausgabe von Paketen mit oder ohne Wertangabe und mit oder ohne Nachnahme sowie von Briefen und Kästchen mit Wertangabe. Ueber die Taxen und Beförderungsbedingungen geben die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

(Wagenbrand.) Gestern Nachmittag 2 Uhr gerieth bei der Kreuzung der Kaiser- und Karlstraße ein Straßenbahnwagen infolge Kurzschlusses in Brand. Der Wagen wurde stark beschädigt und mußte außer Kurs gesetzt werden.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 21. November.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. von Rüb. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Grosch. — Ein Strafprozeß, der für die Bauunternehmer von Interesse ist, beschäftigt heute die Strafkammer. Angeklagt wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung waren die Maurerpoliere Ludwig Schleifer aus Rühlheim und Leo Röhren aus Daxlanden, der Maurermeister Ludwig Schleifer aus Rühlheim, der Baumunternehmer Karl Bleß, die Maurermeister Friedrich Pfeifer, August Gerhardt, Stefan Billing und Franz Herrmann in Karlsruhe. Die Genannten hatten in ihren Neubauten an die bei ihnen beschäftigten Maurer und Arbeiter während der Essenspausen Bier, das sie den Arbeitern für 18 Pf. eingetauscht, zu 8 Pf. den Biergeschloß abzugeben. Darin erblickte die Großh. Staatsanwaltschaft ein Vergehen gegen die Gewerbeordnung, da sie annahm, daß die Angeklagten unberechtigter Weise Wirtschaft betrieben und an die Arbeiter Bier zu höherem Preise veräußerten, als sie es bezogen. Die Sache stand in erster Instanz vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Dort lieferten die Angeklagten an der Hand zahlreicher Feststellungen den Nachweis, daß sie nicht nur keinerlei Vorteil, sondern durch die Beschaffungskosten, den Aufwand und das Auslaufen des Getränkes stets zum Theil recht erhebliche Nachteile gehabt haben. Das Schöffengericht erachtete denn auch eine Uebertretung der Gewerbeordnung nicht für gegeben und sprach sämtliche Angeklagten frei. Gegen dieses Urtheil legte die Großh. Staatsanwaltschaft die Berufung ein, mit der sich die Strafkammer heute zu beschäftigen hat. Dieselbe trat der Auffassung des Schöffengerichts bei und erkannte gleichfalls auf Freisprechung. Die Kosten des Verfahrens und die den Angeklagten erwachsenen Auslagen wurden der Staatskasse auferlegt.

(Freiburg, 22. Nov.) Im Laufe des verfloffenen Sommers erließ der Stadtrath ein Ausschreiben wegen Erlangung von Vorentwürfen für den beschlossenen Neubau eines Stadtheaters; auf den festgesetzten Termin (15. Nov. d. J.) sind nun 20 Entwürfe eingelangt, darunter jene der drei zur Konkurrenz besonders eingeladenen Spezialfirmen (G. Seeling in Berlin, Weilmann und Wittmann, sowie W. Dülfer, letztere in München). Die Projekte werden nach Prüfung durch das Hochbauamt und die Theaterbaukommission zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt werden. — Bei der in voriger Woche stattgehabten Kreiswahlmännerwahl in hiesiger Gegend haben von 9175 Wahlberechtigten im Ganzen 187 Personen — 1,8 Proz. (gegen 2,2 Proz. i. J. 1895), von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. In dem 15. Wahlbezirk wurde keine einzige Stimme abgegeben.

(Vom Schöpfer Grund, 22. Nov.) Der jüngste Beschluß der Fischereigenossenschaft, betr. Auflösung derselben, ist wie berichtet, verworfen worden.

England und Transvaal.

(Telegramm.)

London, 24. Nov. In einer Rede, die er gestern zu Castbourne hielt, nahm der Herzog von Devonshire Bezug auf die Forderung, daß für ganz Südafrika, sobald als irgend möglich, eine freie liberale Selbstregierung gewährt werden solle. Er sagte, es sei Sache der Engländer als Sieger, nicht die der Buren, zu bestimmen, wann der Augenblick eingetreten sei. — Asquith hielt gestern in Oldham eine Rede, in der er forderte, daß sich Balfour in Bezug auf die Politik der Regierung, was die Zukunft Südafrikas anlangt, in Ausdrücken von nicht mißzuverstehender Klarheit und in einem Tone von nicht in Zweifel zu ziehender Autorität aussprechen solle. — In seiner gestern in Oldham gehaltenen Rede erwähnte Asquith ferner die durch das unüberlegte Wort eines Ministers hervorgerufene stürmische Erregung gegen England, die gegenwärtig die Kunde in Deutschland mache. Man könne freilich allzu empfindlich gegenüber den Ansichten anderer Völker sein, aber das Wohlwollen der Welt sei keine Quantité négligeable in der nationalen Bilanz. Asquith fügte hinzu, er wolle kein Büßergewand anlegen, da er von der Gerechtigkeit der Sache Englands und von der Menschlichkeit Derjenigen überzeugt sei, welche dieselbe im Felde vertreten. Aber er bedaure, daß die Lage Englands der Welt gegenüber mit einem völligen Mangel an verständlichem Geiste dargestellt sei.

(Saag, 24. Nov.) Der Beschluß des Verwaltungsraths des Schiedsgerichtshofs ist durch den niederländischen Minister des Aeußern dem Gesandten der Südafrikanischen Republik Dr. Leyds mitgetheilt worden. Der Verwaltungsrath sei der

Ansicht gewesen, daß der die Frage seiner Zuständigkeit regelnde Artikel 28 der Haager Konvention ihn nur mit der Regelung reiner Verwaltungsfragen betraue, daß er also die Grenzen seiner Zuständigkeit überschritten haben würde, wenn er dem Antrage der Buren Folge gegeben hätte.

(Moensfontein, 24. Nov.) Man hat den Anfang mit der Durchführung des Regierungsplanes gemacht, ehemalige Soldaten und Andere in der Orange-Kolonie anzusiedeln. Verschiedene frühere Deonien haben sich auf den Weg gemacht, um von Regierungsfarmen im Distrikt von Thabanchu Besitz zu ergreifen.

(Johannesburg, 23. Nov.) Zwei in Johannesburg heimathliche Bürger, Berned und Meyer, die sich ergeben hatten, wurden wegen des Versuches, andere Bürger, die sich ebenfalls ergeben hatten, zu überreden, ihren Neutralitätseid zu brechen, vor ein Kriegsgericht gestellt. Berned wurde zum Tode verurtheilt und gestern erschossen, Meyer wurde zu lebenslänglicher Strafarbeit verurtheilt.

Die Ministerkrisis in Griechenland.

(Telegramme.)

(Athen, 23. Nov.) Kammer. Der Ministerpräsident erhob gegen die Opposition den Vorwurf, daß sie die Minister zu Missethaten verleite, während doch er es gewesen, dessen Leben bedroht worden sei. Er betont, daß, falls die Opposition zur Macht gelange, eine von ihr angestrebte Untersuchung den Beweis liefern werde, daß die Regierung übermenschliche Anstrengungen gemacht habe, um die Ordnung wiederherzustellen. Kallis beschuldigt die Regierung, sie habe bei den Angriffen auf die Blätter „Akropolis“ und „Athy“ Schwäche gezeigt. Er behauptet, daß diese Schwäche alles Uebel verursache. Verbis greift die Trituphien an und bezeichnet die Uebersetzung der Evangelien als ein furchtbares Werk. Dragonis wirft dem Ministerpräsidenten vor, er habe nicht immer dieselbe Festigkeit gezeigt, wie bei dem Attentat. Schließlich wird ein Antrag, durch welchen das Verbalten des Ministeriums gutgeheißen wird, mit 109 gegen 87 Stimmen angenommen. Nach Schluß der Sitzung kam es zu Kundgebungen.

(Athen, 22. Nov.) Trotdem der König Theotokis dringend ersuchte, am Ruder zu bleiben, beschloß dieser doch seine Entlassung einzureichen. Er erklärte seinen Freunden, die gerichtliche Untersuchung über die Unruhen einem andern Kabinett überlassen zu wollen, damit man keinen Zweifel in die Befähigung des wahren Sachverhalts setzen könne.

(Athen, 24. Nov.) Der heutige Vormittag verlief in völliger Ruhe. Die Mehrzahl der Blätter billigt die Rede des Ministerpräsidenten in der gestrigen Sitzung der Kammer, indessen dauern die Gerüchte über eine Ministerkrisis fort.

(Athen, 25. Nov.) Das Kabinett reichte seine Entlassung ein.

(Athen, 25. Nov.) Zaimis ist gestern von Seiner Majestät dem König empfangen worden. Man glaubt, daß er mit der Kabinetbildung betraut ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Wildpark, 25. Nov.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern um 11 Uhr Abends abgereist. Die Majestäten fahren zusammen bis Neumünster, von wo die Kaiserin sich nach Plön begibt, während der Kaiser nach Kiel weiterfährt.

(London, 23. Nov.) Legationsrath Graf Hatzfeldt erhielt folgendes Telegramm von Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm:

„Schmerzlich ergriffen von der Nachricht des so plötzlichen Hinscheidens Ihres Herrn Vaters spreche ich Ihrer Frau Mutter, Ihnen und den Ihrigen innigste Beileid aus. Soeben erst aus der Stellung geschieden, in welcher er durch so viele Jahre seine bewährte Kraft dem Dienste des Vaterlandes geweiht, sollte es ihm durch Gottes Fügung nicht beschieden sein, sich eines sorgenfreien, langen Lebensabends zu erfreuen. In Ihrem Vater verlor Deutschland einen hervorragenden Staatsmann, ich einen treuen Freund.“

Seine Majestät König Eduard telegraphirte: „Auf das Aufrichtigste empfinde ich mit Ihrer Frau Mutter und Ihnen den Verlust Ihres ausgezeichneten Vaters, für den ich alle Zeit Gefühle aufrichtiger Bewunderung und Freundschaft gehegt habe.“

Der Reichskanzler Graf v. Bülow sandte folgendes Telegramm an den Legationsrath Grafen v. Hatzfeldt: „Tief ergriffen von dem Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Vaters, dessen große Verdienste um Kaiser und Reich immer unvergessen bleiben werden, bitte ich Sie die Versicherung meiner herzlichsten Anteilnahme entgegenzunehmen und zugleich den Ausdruck des Beileids des Auswärtigen Amtes, welches in dem Entschlafenen den Verlust eines hervorragenden und stets bewährten Mitarbeiters betrauert.“

Auch Lord Salisbury schickte ein Telegramm, in welchem es heißt:

„Ich spreche Ihnen mein herzlichstes Beileid über das beklagenswerthe Ereigniß aus. Der verstorbene Vorkämpfer war lange Jahre hindurch mein Freund. Ich war in der Lage, seine hervorragenden Fähigkeiten und seinen hohen, geraden Charakter zu würdigen. Deutschland hat einen sehr werthvollen Staatsdiener und England einen treuen Freund verloren.“

(London, 25. Nov.) Am Mittwoch Vormittag wird in der katholischen Kapelle in Farmstreet ein Gottesdienst zum Gedächtniß des Grafen Hatzfeldt für die Vertreter des Diplomatischen Corps abgehalten, bei welchem Seine Majestät König Eduard durch Lord Clarendon vertreten sein wird. Am Dienstag Abend wird die Leiche des Grafen Hatzfeldt nach der Kirche in Frauenstein bei Wiesbaden übergeführt.

(Paris, 24. Nov.) Der türkische Geschäftsträger benachrichtigte den Minister Delcassé, die Pforte habe in Uebereinstimmung mit seiner Forderung genehmigt, daß das französische Stationschiff „La Mouette“ in die Dardanellenstraße einfahre.

(Paris, 24. Nov.) Der Gouverneur des französischen Congo gebietet richte an den Minister der Kolonien ein Telegramm, in dem er die Gerüchte von Unruhen in den Kolonien für unbegründet erklärt.

(Paris, 25. Nov.) Der Ministerpräsident forderte die Präfecten auf, streng darüber zu wachen, daß der Eintritt von Mitgliedern nicht genehmigter Kongregationen in den Elektrizitätswesen nur unter den gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen erfolge.

(Nainin, 24. Nov.) Die Delegirten der Bergarbeiter im Bassin von Anzin haben gestern beschlossen, morgen, Montag, die Arbeit wieder aufzunehmen.

(Mailand, 24. Nov.) Infolge eines Ausstandes der Arbeiter der hiesigen Gasgesellschaft hat diese die ausständigen Arbeiter durch ein provisorisch angestelltes Personal ersetzt. Einige Fabriken, die mit Gasmotoren arbeiten, mußten jedoch schließen. Die Stadt ist zureichend beleuchtet. Da die Gasgesellschaft sich geweigert hat, mit den Arbeitern zu unterhandeln, so lange diese die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, beschloß die Arbeiter heute Abend in einer Versammlung, den Ausstand fortzusetzen. Vertreter von ausständigen Arbeitern aus Genua und Alexandria, welche derselben Gasgesellschaft angehören, wohnten der Versammlung bei.

(Barcelona, 24. Nov.) Die Ruhe ist wieder hergestellt. Die Studenten haben gestern den Vorlesungen in der Universität wieder beigewohnt.

(Sura, 25. Nov.) Der große Klub der Stadt veranstaltete zu Ehren des Admirals des französischen Geschwaders, Caillaud, ein Lunch, bei welchem der Präsident des Gerichtshofes der Erkenntlichkeit Griechenlands gegenüber Frankreich Ausdruck gab. In Erwiderung hierauf erklärte Caillaud, Frankreich sei stets von dem Gefühl lebhafter Freundschaft für die griechische Nation befeelt gewesen.

(New-York, 23. Nov.) Ein Telegramm aus Colon meldet: Der französische Kreuzer „Suchet“ und das amerikanische Kanonenboot „Marietta“ sind vor Colon eingetroffen. Das englische Kriegsschiff „Amphion“ verließ am 19. d. M. Panama. Das amerikanische Schlachtschiff „Zowa“ ist jetzt das einzige Kriegsschiff, das daselbst ankert.

(Caracas, 23. Nov.) Bei La Guayra ankern jetzt zwei deutsche, ein italienisches und ein österreichisch-ungarisches Kriegsschiff. Zwei andere deutsche Kriegsschiffe befinden sich auf der Fahrt dahin. Es wird eine Flottendemonstration erwartet.

(Santiago, 24. Nov.) Der jüngste Zwischenfall zwischen Chile und Argentinien ist in befriedigender Weise beigelegt worden. Die argentinische Regierung hat ihrerseits erklärt, sie habe keine bewaffnete Besetzung chilenischen Gebietes vorgenommen, Chile dagegen gab seinerseits die Erklärung ab, daß die Anlegung von Straßen, welche die Vorstellungen Argentiniens verurtheilt hatte, nur zu dem Zwecke erfolgt sei, die Abgrenzungsarbeiten zu erleichtern.

Verschiedenes.

(Posen, 24. Nov.) Ueber einen Eisenbahnunfall bei Głowno wird amtlich gemeldet: Der gestern 9 Uhr 29 Minuten von Głowno nach Posen abfahrende gemischte Zug Nr. 450 stieß bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof mit einem aus der Richtung von Gnesen kommenden Güterzug zusammen. Mehrere Wagen beider Züge entgleisten, einige von ihnen wurden stark beschädigt bzw. zertrümmert. Ein Wagen 4. Klasse gerieth dadurch, daß der darin befindliche Ofen umfiel, in Brand, welcher sich auch noch zwei anderen Wagen mittheilte. Reisende sind nicht verletzt. Vom Zugpersonal haben zwei Beamte ganz unerhebliche Kontusionen erlitten.

(Paris, 24. Nov.) Heute Nachmittag fand in der Sarbonne anlässlich des 50jährigen akademischen Jubiläums des Chemikers Berthelot ein Festakt statt, bei welchem Loubet den Vorsitz führte. Für die Berliner Akademie gratulirte Professor Fischer in deutscher Sprache. Berthelot sprach tiefbewegt seinen Dank für die erhaltenen Sympathiebekundungen aus. Hierauf überreichte Loubet unter begeisterter Zustimmung der Versammlung dem Jubilar die Erinnerungsmedaille und umarmte ihn.

(Paris, 25. Nov.) Gestern fand auf dem Montmartre-Friedhof die Entfaltung des von dem dänischen Bildhauer Hanselije geschaffenen Gedenkmals statt.

(St. Petersburg, 24. Nov.) Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet aus Jalta: In den letzten Tagen hat sich der Gesundheitszustand Tolstois verschlechtert; der Kranke verläßt das Zimmer nicht.

(Baku, 24. Nov.) Die große Fontaine, welche seit dem 17. d. M. auf dem von der Baku'schen Naphthagesellschaft gepachteten, der Krone gehörigen Terrain in Babi Ghat springt, liefert immer noch täglich ungefähr eine Million Kubikfuß Wasser; die Naphthapresse haben infolge dessen einen Rückgang erfahren.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

